

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 244.

Dienstag den 18. October.

1898.

## Die russische Friedenskonferenz und die Sicherung des Friedens.

Der rühmlich bekannte Staatsrechtslehrer Prof. v. Bar in Göttingen erörtert in der „Nation“ die Frage, ob und auf welchem Wege das Ziel, die übermächtigen Mächte, welche die Volkswirtschaft an ihren Wurzeln treffen, zu vermindern, erreicht werden könne. Daß die Konferenz weiteren Mächtigungen direct Einhalt thun könne, wird selbstverständlich verneint. Es bliebe also nur der „indirecte Weg“ übrig, die weiteren Mächtigungen zu beschränken dadurch, daß man den Frieden sichert und den Krieg in höherem Grade als bisher zu einer Unwahrscheinlichkeit macht. Wie wenig Aussicht ist, auf diesem Wege eine den europäischen Frieden sichernde Vereinbarung zu Stande zu bringen, zeigt ein Rückblick auf den Wiener Congreß von 1814/15, den Pariser Congreß von 1856 und den Berliner Congreß von 1878. Ueberdies steht der Verfasser — und auch darin muß man ihm zustimmen — mit Sicherheit voraus, daß jede der Mächte, welche zu der geplanten Konferenz Vertreter entsenden, die Erörterung aller aktuellen Fragen ausschließen wird. Andersfalls könnte die Friedenskonferenz eine Streitkonferenz werden. Herr v. Bar ist demnach der Ansicht, es bleibe wohl kaum etwas anderes übrig als die Alternative einer Vervollständigung des Völkervertrags oder die Schaffung einer neuen Institution zur Sicherung des Friedens. Die Vervollständigung des Völkervertrags aber — bisher nichtgenügend — nicht durch besondere Vereinbarungen, sondern auf Grund der praktischen Erfahrungen erfolgt und das wird auch in Zukunft der Fall sein. Die Frage: „Krieg oder Frieden ist in Wirklichkeit nicht eine Rechts-, sondern eine Machtfrage, und der Staat, der die Macht hat oder zu haben glaubt, wird sich durch völkerrechtliche Einwirkungen schwerlich beeinflussen lassen. Daran würde auch der Vorstoß der interparlamentarischen Friedenskonferenz scheitern, einen permanenten internationalen Gerichtshof zu schaffen, der immer nur entscheiden könnte, wenn die streitenden Teile auf die Anwendung von Gewalt verzichten. Nach diesen Erwägungen schlägt Herr v. Bar die Errichtung einer vollkommen unabhängigen, nicht aus unmittelbarer Initiative der Regierungen hervor gegangenen internationalen Academie vor welche, gebildet aus erfahrenen Staatsmännern und Völkerrechtswissenschaftlern durch rechtzeitige Abgabe von Gutachten der Erhaltung des Friedens nicht unwesentliche Dienste leisten könne. „Eine Einrichtung,“ schließt Herr v. Bar seine Betrachtungen, welche den Krieg unter selbstständigen Staaten absolut auszuschließen vermöchte, ist unentbehrlich. Die allgemeinen Fortschritte der Kultur und die innere Gesundheit der einzelnen Staaten sind vielmehr die wesentlichsten Faktoren für die Erhaltung des Friedens, und wie mehr und mehr die Ueberzeugung sich Bahn bricht, daß Krieg und Frieden jedenfalls nicht ausschließlich von den Regierungen, sondern großen Theils von den Bevölkerungen selbst abhängen, so wird die Schaffung einer bedeutenden und wirksamen Autorität, welche nicht zwangsweise, sondern rein moralisch eingreifen kann und eingreifen soll, nicht ausschließlich ein neues Gebilde der Regierungen, eine reine Schöpfung der Diplomatie und Bureautratie sein können. Daher entspricht allein eine freiere und selbstständiger gestellte Organisation, nicht aber eine diplomatische Konferenz, welche sehr bald umgangen werden oder einschlagen würde, dem Wunsche besserer Sicherung des Friedens. Aber jede denkbare Einrichtung kann nur eine langsame, allmähliche Wirkung ausüben. Mit weitgehenden Projekten ist nichts zu erreichen, und man darf sich nicht wundern, wenn einseitigen, ungeachtet der Friedensworte eines mächtigen und edel denkenden Herrschers, die Mächtigungen noch weiteren Fortgang nehmen.“

## Attentatsversuch gegen den Kaiser?

Der Verzicht des Kaisers auf den Besuch Ägyptens ist von kompetenter Seite ausschließlich auf Ermüdungen der inneren Politik zurückgeführt worden. Dagegen schreibt die „Nation“: „Wenn die ägyptische Reise nicht zur Ausführung gelangt, so liegt der Grund hierfür allein darin, daß Umstände doch nicht ganz ausgeschlossen erscheinen, die eine schnellere Rückkehr des Kaisers erfordern, während der Besuch des Nilthals zwischen die Heimath und den Monarchen eine Entfernung bringen würde, die nur in vierzehn bis sechzehn Tagen zu überwinden wäre.“ Inzwischen kommt die Nachricht, in Alexandria habe die Polizei in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag nicht weniger als 9 italienische Anarchisten entdeckt, darunter den Inhaber eines Cafés, in dessen Wohnung zwei mit Kugeln gefüllte Bomben gefunden wurden, die nach dem Verzicht des Kaisers auf die ägyptische Reise nach Syrien zu gehen beabsichtigt haben sollen. Und gleichzeitig signalisirt der offizielle Telegraph einen Artikel des „Standard“, in dem der Gedanke, daß der Kaiser sich an der Durchführung seines Reiseprogramms durch Anarchisten hindern lassen könne, mit Entschiedenheit zurückgewiesen wird. — Das ist Stoff für Conjecturalpolitik.

Angeht die Verhaftungen in Alexandria schreibt der „Londoner „Standard“, die Anarchisten seien im Irthum, wenn sie annehmen, der deutsche Kaiser werde von der Durchführung seines Reiseprogramms abgesehen werden. Der Kaiser besitze die Nerven und den Muth der Hohenzollern. Von einem Mann aus diesem Geschlecht, von solcher Bestimmtheit und solchem Muth sei es nicht wahrscheinlich, daß er seine Pläne aufgeben oder ändere, weil ein Anarchist im Hinterhalt liegen könnte. Der Versuch eines Verbrechens gleich den früheren könne keinen andern Erfolg haben, als die Mächte zu gemeinsamen Bemühungen zur Verhütung dieser wie die Pest zu verabschiedenden Schritte anzuhalsen.

So sehr man trotz dieser genauen Angaben anfänglich verurtheilt sein konnte, die ganze Meldung wegen ihres englischen Ursprungs mit skeptischen Blicken zu betrachten, so sehr scheint sie doch leider begründet zu sein in Ansehung des Umstandes, daß bis Montag früh nicht nur kein Dementi erfolgt ist, sondern sogar einige weitere Meldungen vorliegen, die jene ersten lediglich bestätigen. Wir verzeichnen folgende:

**Alexandrien, 16. Oct.** Die hier in einem Café beschlagnahmten Bomben sollten auf ein Schiff gebracht werden, das heute nach Jaffa in See geht. Einer der verhafteten Anarchisten war als Kellner für ein Gasthaus in Jerusalem engagirt.

**Alexandrien, 16. Oct.** Gestern sind weitere Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen worden. Die beschlagnahmten Bomben waren mit knallsaurem Duedrit gefüllt und wurden in dem Café auf einem Tische in einer hölzernen Wäsche vorgefunden, neben der zwei Flaschen Wein lagen, so daß das Ganze wie Reiseproviant ausah.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef ist am Freitag Abend nach Budapest abgereist. Wie eine Localcorrespondenz meldet, wollte der Kaiser am Sonnabend Vormittag den Ministerpräsidenten Baron Banffy in Andau empfangen und sich sodann zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Gödöllö begeben.

**Frankreich.** Das Ministerium des Innern beharrt noch immer vollständigem Stillstehen über den angekündigten Anschlag gegen die Regierung. Der Kriegsminister Chanoin hat seine Reise nach Chamont aufgegeben. Wie „Wolffs Bureau“ zufolge verlautet, haben politische Persönlichkeiten dem

Ministerpräsidenten Brisson am Donnerstag von Umtrieben zweier militärischen Chefs Kenntniß gegeben, welche sich kürzlich mit dem Prinzen Victor Napoleon eingelassen hätten. Diese Personen sollen Brisson Schriftstücke übergeben haben, darunter eine chiffrierte Depesche, über deren Wichtigkeit und Werth nichts bekannt ist. Nach einer anderen Erzählung soll es sich einfach um Unvorsichtigkeiten einiger Generale handeln, welche, aufgebracht durch die in der Dresfus-Angelegenheit gegen sie gerichteten Angriffe, in zwischen ihnen gewechselten Privatbriefen ihre Unzufriedenheit in wenig maßvoller Weise zum Ausdruck gebracht und lebhaft den Wunsch ausgesprochen hätten, daß einer derartigen Lage ein Ende gemacht werde. — Amtlich hat bisher nur das Kriegsministerium zu der Sache Stellung genommen. Die „Agence nationale“ veröffentlicht folgende Note des Kriegsministeriums: „Wir sind ermächtigt, die Blättermeldung betreffend eines angeblich angelegten Militärcomplots zur Ausführung eines Staatsstreichs formell zu dementiren. Der Kriegsminister hat keineswegs abreißen wollen, er wird am Sonnabend dem Ministerrath beizubehalten.“ — An General Boisdeffre wurde eine Karakul-Operation vorgenommen. Der Zustand des Generals ist befriedigend. — Die dem Generalstab nachstehenden Blätter erklären einstimmig, die Staatsstreicherichte seien eine Mythisation. Die Thatsache, daß Ministerpräsident Brisson bisher gleichwohl keine offizielle Richtigstellung veröffentlicht hat, beweist, daß er Interesse an der Verbreitung solcher Fabeln habe. Er wolle offenbar vor der Kammer als Ketter der Republik erscheinen. Der militärische Mitarbeiter des „Figaro“ sagt: man muß die Stimmung der Armee recht schlecht kennen und man muß nicht wissen, welche tiefgehenden politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen den fünf großen Militärschefs herrschen, um an die Möglichkeit eines Pronunciamentos in Frankreich zu glauben. — Die radikalen Blätter halten dagegen ihre Meldungen aufrecht. „Aurore“ behauptet, die Regierung habe von zehn verschiedenen Seiten Warnungen, betreffend das Complot, erhalten. Die Regierung besitze triftige Beweise und glaubwürdige Zeugenaussagen. Die „Petit bleu“ erzählt geräuschlos, gewisse Generale hielten drei Tage vor der Versammlung im Saale Bagram ein Conventikel ab, während Delgitre zum Prinzen Victor Napoleon und wandten sich, — als dieser sich schwanke zeigte, nach anderer Seite. — Ueber den Ausstand in Paris liegen folgende Meldungen vor. Arbeits einstellen von Bahnarbeitern sind in Paris ebensowenig wie in den Provinzen vorgekommen. Auf allen Pariser Bahnhöfen war eine merkwürdige Abnahme der Zahl der Reisenden bemerkbar. Auf dem Pariser Nordbahnhof hielten sich zwei Compagnien des Geniecorps als Anstalts zur Verfügung. — Im Ministerath theilte am Sonnabend Ministerpräsident Brisson mit, der Streik der Erdarbeiter könne als beendet betrachtet werden, auch auf den meisten Bauplätzen sei die Arbeit wieder aufgenommen. Ferner kündigte Brisson an, die Verhände, einen allgemeinen Ausstand der Eisenbahnarbeiter herbeizuführen, seien gescheitert.

**Spanien.** Unter den Eingeborenen der Philippinen soll es zu heftigen Kämpfen gekommen sein. Nach dem „Reuterischen Bureau“ verlautet in Manila, der Anführer der Aufständischen in den 5 nördlichen Provinzen, Macabulos, habe sich gegen Aguinaldo aufgesehnt. Ein scharfer Kampf zwischen den beiden Gruppen der Aufständischen sei im Gange. — Aus Cuba wird in einem von Santiago nach New-York gerichteten Telegramme die Meldung, Maximo Gomez sei zum Präsidenten der „Republik Kubas“ gewählt worden, für falsch erklärt. Die Nationalversammlung soll zur Wahl des Präsidenten erst am 20. d. Mts. zusammentreten. — Dem Madrider „Liberal“ zufolge wird General Blanco, dessen Beziehungen zur Regierung geklärt sind, in kurzer Zeit nach Spanien zurückkehren.

**Türkei.** Bezüglich Kretas haben dem Sultan alle Verschleppungsanstalten nichts genutzt. Es bleibt dabei, daß die türkischen Truppen unweigerlich „zur Insel hinaus“ müssen. Die Vorkämpfer der Großmächte England, Frankreich, Italien und Rußland haben, wie das Bureau Reuters meldet, am Freitag der Pforte die Entschlüsse ihrer Regierungen bezüglich der vom Sultan auf das Ultimatum erteilten Antwort mitgeteilt. Die Mächte halten die in dem Ultimatum gestellten Bedingungen durchaus aufrecht, geben jedoch ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, später der Pforte einiges Entgegenkommen hinsichtlich der Beibehaltung eines Symbols der türkischen Oberherrschaft auf Kreta zu bewilligen. Ein schwacher Trost für den Sultan. — Wie die Post. Correspondenz meldet, hält Rußland an der Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Posten des Generalgouverneurs von Kreta fest; doch dürfte die Frage erst in einigen Monaten auf die Tagesordnung gelangen. — Aus Kanea meldet der Daily Telegraph, die Mächte seien geneigt, zu gestatten, daß eine kleine türkische Fahnenwache auf Kreta zurückbleibe. Auf Anregung des Sultans beschloß der letzte türkische Ministerrat die Errichtung des Postens eines kaiserlichen Obercommissars für Kreta gleich dem in Ägypten. Ein solches Verlangen soll an die vier Mächte gestellt werden. In Betreff der Antwort der Pforte haben die vier Mächte an ihre Vorkämpfer eine Zwischenfrage gerichtet, in welcher sie Auskünfte über verschiedene unklare Stellen in der Antwort verlangen. In Bezug auf Städte und Verteilung der von der Pforte für Kreta verlangten Garnisonen, welches Verlangen, wie man annimmt, nicht unabsichtlich unklar lautet, haben die Mächte Entschlüsse der Admirale eingeholt. Inzwischen wurden die Admirale neuerdings angewiesen, alle Vorbereitungen zu treffen für Zwangsmaßregeln, welche für den Fall in Aussicht genommen sind, daß die Räumung Kretas seitens der türkischen Truppen zu dem festgesetzten Zeitpunkt nicht erfolgen sollte. — Nach Meldungen aus Kreta hat der Präsident des dortigen Executiv-Comitees heute bei den Regierungen der vier Mächte gegen das Verlangen der Pforte, in Kreta Garnisonen belassen zu dürfen, telegraphisch Bewahrung eingelegt. — Die Polizeiwachen in Konstantinopel entlastet mit Rücksicht auf den Besuch Kaiser Wilhelms großen Eifer. Gegen 100 Armenier sind in den letzten Tagen in Präventivhaft genommen und neun als verdächtig bezeichnete Deutsche zwangsweise aus der Türkei abgeschoben worden.

**China.** Die Kaiserin von China, so meldet „Reuters Bureau“, erläßt nunmehr alle Verordnungen; auch der letzte Schein der Macht des Kaisers ist geschwunden. — Der französische Gesandte in Peking forderte nachdrücklich die sofortige Freilassung der Franzosen, welche sich in den Händen der Aufständischen in der Provinz Schenshan befinden, und drohte strenge Maßnahmen sowie die Entsendung französischer Truppen in chinesisches Gebiet an, falls die Franzosen nicht in Freiheit gesetzt würden. — Das Londoner Kriegsamt hat der indischen Regierung mitgeteilt, es benötige der Dienste des bekannten Erforschers von Tibet Major's Bower, der gegenwärtig Offizier eines indischen Eingeborenen-Regiments ist. Dieser solle nach China gehen und ein Bataillon chinesischer Truppen anstellen.

**Ägypten.** In der Fashodafrage fährt das amtliche England fort, ordentlich gegen Frankreich aufzutreten. Der neuernannte Parlamentssecretar des Aeußeren Brodrick hielt am Freitag in Havitt (Schottland) eine Rede, in welcher er ausführte, die Ereignisse der allerletzten Tage bewiesen, das keinerlei Zweifel über die Stimmung des Landes in Bezug auf Salisbury's Nihilpolitik bestehen könne. Salisbury habe, als er sich über Fashoda äußerte, nicht lediglich für eine einzelne Partei gesprochen, sondern mit Zustimmung jeder Gruppe von Politikern im ganzen Lande. — Wie „Reuters Bureau“ aus Kairo meldet, ist eine Deputation des französischen Ministeriums des Aeußeren dem Major Marchand in Fashoda zugegangen. Marchand hat daraufhin einen der ihm unterstellenden Offiziere nach Kairo entsandt. Der Dampfer, auf welchem dieser Offizier reist, ist bereits in Charum eingetroffen. — Die „Aitatie“ will aus guter Quelle erfahren haben, Frankreich habe sich wahrscheinlich die Unterstützung Abessinians in der Fashoda-Angelegenheit gesichert, und die Beziehungen Frankreichs zum Negus Menelik seien herzlicher als je zuvor. Das kann schon richtig sein.

## Deutschland.

— Dem Bundesrat ist, nach der „Kreuzzeitung“, der neue Entwurf des Reichsversicherungs-gesetzes zugegangen.

— (Einflussiger Oberpräsident) Dänisch geknünte Frauen und Jungfrauen aus dem nördlichen Schleswig haben in den dänischen Zeitungen zur

Einsendung von Beiträgen für einen silbernen Kranz, der auf den Sarg der verstorbenen Königin von Dänemark gelegt werden soll, angefordert. Der Oberpräsident, Staatsminister v. Köller, hat nun den Frauen Ansuchen in Hadersleben und Andresen in Apenrade folgendes Schreiben durch die Landräthe übermitteln lassen: „Schleswig, 7. October 1898. Sie und mehrere Damen fordern in den Zeitungen „Dannebilde“ und „Hjælmaal“ unter dem 30. v. M. zur Einsendung von Geldbeiträgen auf, welche für einen silbernen Kranz auf den Sarg der Königin Luise von Dänemark verwendet werden sollen, und erklären sich bereit, diese Beiträge in Empfang zu nehmen. Derartige Collecten bedürfen meiner Erlaubnis zufolge § 1 der Polizeiverordnung vom 31. Januar 1892 (Amtsblatt S. 78 Nr. 200). Da Sie, wie ich annehmen will, nur aus Versehen meine Einwilligung nicht nachgesucht haben, so will ich sie Ihnen hiermit nachträglich erteilen.“

(Grober Unfug.) Ein Uhrmacher in Anowrazlaw, der Broden mit dem polnischen Wappen und der polnischen Inschrift „Gott erlöse Polen“ feilgehalten hatte, war von der Strafkammer freigesprochen worden. Das Posener Oberlandesgericht hat das Urteil aufgehoben in der Erwägung, daß der Thatsachbestand des großen Unfugs zweifellos sei. — (Colonialpost.) Auf die Abberufung des Gouverneurs von Kauschau, von Kolenbath, haben nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Grundstücksanträge des Gouvernements feinerlei Einfluß gehabt. — Zur Ausbeutung der Kohlenbergwerke der deutsch-chinesischen Gesellschaft wird sich der Bergassessor Fried in Weisburg alsbald nach Lautschon begeben. — Als ein Kriegsjahr sollen nach kaiserlicher Anordnung angerechnet werden der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika: 1. die Babumba-Expedition vom 13. Jan. bis 23. Februar 1897, 2. Gefechte bei Kwa Towera am 1. 4. und 5. Juni 1897; der Schutztruppe für Südwestafrika: der Feldzug gegen die Afraner-Hottentotten vom 5. Juli bis 10. October 1897; der Schutztruppe für Kamerun: 1. das Gefecht gegen Ngila am 25. Januar 1897, 2. die Expedition gegen Koy vom 18. März bis 12. April 1897, 3. die Gefechte gegen Ntomi am 16. Juli und gegen Borongo am 1. August 1897, 4. die Expedition gegen die Bane vom 21. August bis 6. Dezember 1897.

## Zu den Landtagswahlen.

— Die Nationalliberalen in Breslau haben eine Versammlung abgehalten, in der Prof. Kaufmann erklärte, der Beschluß der Unterstügung der freisinnigen Candidaten habe zwar den Austritt einiger dissentirender Elemente vom rechten Flügel der Partei zur Folge gehabt, doch sei der Zuwachs an neuen Mitgliedern in derselben Zeit fast doppelt so groß gewesen. Die Zeichen der Zeit seien ernst und erheischend, daß die Grundzüge des Liberalismus entschlossen und offen bekannt würden. Man dürfe sich nicht durch den Horn über die Sozialdemokratie oder die Erinnerung an den alten Haber mit dem Freisinn dazu hinreißen lassen, in entscheidender Stunde, wo rückläufigen Bestrebungen Thür und Thor geöffnet seien, die liberalen Ueberzeugungen preiszugeben. (Vorharter, anhaltender Beifall.) Geh. Commerzienrath Molinari sprach nach Eröffnung der Discussion im Namen der ganzen Versammlung dem Vorstehenden den Dank für die Haltung aus, die derselbe in dieser Angelegenheit eingenommen habe. Im Weiteren warnte der Redner davor, sich durch das Wort „Sozialdemokratie“ topfzig machen zu lassen. Seine Arbeiter seien durchweg Sozialdemokraten, er kenne dieselben aber fast alle als brave und arbeit-samen Menschen und habe die Ueberzeugung, daß viele von ihnen, wenn sie auch sozialistisch wählen, im Herzen doch konservativer gesinnt sind, als diejenigen, welche immer ihre konservative Meinung zur Schau tragen. Nachdem noch Prof. Menzel sich gegen die Angriffe der „Schl. Ztg.“ verwahrt, forderte Prof. Kaufmann in seinem Schlusswort nochmals zu reger Theilnehmung an den Wahlen auf und warnte das Bürgertum vor politischer Ermattung und Erschlaffung, die zu der Prognose führen müsse, daß der Parlamentarismus sich überlebt habe.

## Provinz und Umgegend.

† Weiskensfeld, 15. Oct. Mit dem heutigen Tage treten die Jüglinge der Unteroffizierschulen Annaburg, Jülich, Neubretschau und Woblan zur hiesigen Unteroffizierschule über. Bei dem Uebertritt hat ein jeder den Fahneid zu leisten und steht von nun an wie jeder andere Soldat des Heeres unter den militärischen Befehlen. — Bei der an der Südküste unferes Stabkirchen-Thurmes vorgenommenen Renovation zeigte sich eine in einer Höhe von 21 m angebrachte, jetzt renovirte Tafel,

oberhalb deren eine Kanonentafel eingemauert ist. Die Tafel trägt nachfolgende Aufschrift: „Den 12. September 1813. Durch das preussische Heeremansche Corps bei Vertreibung der Franzosen aus hiesiger Stadt vom Schießhausberg an her geschossen.“

† Magdeburg, 13. Oct. Der Kastellan der Lutherschule, gegen den ein Untersuchungsverfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen schwebte und dessen Verhaftung, da man genügend belastendes Material gefunden haben soll, nach bevorzogen, hat sich gestern in seiner Wohnung erhängt. Ueber denselben waren in der letzten Zeit auffällige Gerüchte in unserer Stadt in Umlauf. Vor 10 bis 11 Jahren soll auch ein 17-jähriges Mädchen, das bei ihm im Dienste war, plötzlich verschwunden sein, ohne daß man über dessen Verbleib bis jetzt Kunde erhalten hat.

† Corbeha, 14. Oct. Die diesjährige über-reiche Pflaumen-ernte macht sich in unserer Drie recht bemerkbar. Es hat sich hier ein richtiger Pflaumenmarkt an gros entwickelt. Täglich werden auf unserer Station Hunderte von Centnern verladen. Der Preis beträgt pro Centner 3,25 bis 3,75 Mark. Händler aus Hamburg, Berlin, Halle, Leipzig, Oera, Wertheburg, Naumburg usw. wollen hier, um die Pflaumen von Zwischenhändlern zu kaufen und erstere an ihrem Bestimmungsort zu senden. So wurden gestern allein 1000 Centner nach Hamburg verladen, deren Bestimmungsort England ist.

† Colleda, 13. Oct. Auch bei uns verspürt man neuzeitliche Regungen. Es verläutet, daß bei dem Umbau der Leubinger Mühle Vorkehrungen getroffen werden sollen, um eine elektrische Kraftanlage zu schaffen, welche als Centrale dienen soll, um Weiskensfeld, Colleda, Sommerda u. mit elektrischem Licht zu versorgen.

† Erfurt, 15. Oct. Vom Schöffengericht wurde der hiesige Gerichts-vollzieher Blume, welcher in einem Hause am Fliederland eine Familie erzmirtete und deren Mobilien auf die Straße stellen ließ, wegen Uebertretung der Erfurter Straßenordnung zu einer Mal Geldstrafe eventuell zu einem Tage Haft verurtheilt.

† Erfurt, 14. Oct. An die hiesige Regierung ist der ministerielle Auftrag gelangt, im Bezirke Erhebungen anzustellen über die bedeutende Steigerung der Fleischpreise, sowie darüber, in welcher Weise die Vermehrung der Bevölkerung in den von der Heurung besonders betroffenen Orten sich vollziehen hat.

† Genthin, 12. Oct. Gestern Nachmittag verbreitete sich das Gerücht, der aus dem Moabiter Zuchthause entwichene Einbrecher Erpel halte sich hier auf. In die Kajüte des im Sauberg'schen Kanaleneinfahrt liegenden Rahnes des Schiffes des Trefflors, der kurz nach 7 Uhr abends zur Stadt gegangen war und seinen 15-jährigen Sohn zurückgelassen hatte, stürzte ein Mann an dem genannten Abend und suchte den jungen Menschen zu Boden zu schlagen. Seine Hilferufe und der Widerstand desselben, sowie der biffige Hund veranlaßten den Räuber bald, die Flucht zu ergreifen, doch gelang es nicht, den Flüchtling, der hinter der Stollen'schen Gementdielenfabrik im Walde verschwand, festzunehmen. Der junge Mensch, dem man am anderen Tage ein Bild des flüchtigen Erpel zeigte, erklärte mit aller Bestimmtheit, daß dieser der gesuchte Einbrecher gewesen sei, was nicht anmöglich ist, da Erpel Schiffer und mit den Gewohnheiten derselben vertraut ist.

† Leipzig, 13. Oct. Das Defizit der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung beträgt rund 619000 Mk. Durch Rathschluß sollen 400000 Mk. aus städtischen Mitteln bewilligt werden, falls die Stadtverordneten zustimmen. 219000 Mk. sind durch die Garantiefondszeichner aufzubringen, die mit etwa 15 pCt. herangezogen werden. Die offizielle öffentliche Rechnungsablegung steht noch aus.

† Burg, 13. Oct. Die hier herrschende Typhus-epidemie scheint jetzt zum Stillstand gekommen zu sein. Wenigstens sind in letzter Zeit keine Neuerkrankungen mehr zu verzeichnen. Bis jetzt sind 53 Fälle vorgekommen. Von den Erkrankten befinden sich 30 noch in ärztlicher Behandlung; 20 sind gesund geworden und 3 sind gestorben.

## Bermischtes.

(Eine deutsche Zeitung) soll wahrscheinlich um einem gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, in Dänemark am vom 1. April nächsten Jahres abzurufen. Nationalfreundschaftliche Väter verstanden wohl, daß es nach langen vergeblichen Bemühungen endlich gelungen ist, die Zeitung zu gründen.

— Böher sollen aber die Väter für das Wort genommen werden, wenn es nicht in der Sprache unserer schwarzen Brüder erlischt?

(Königliche Logik.) „Du, Mama, der Papa ist wohl nicht so reich wie wir; weil er nicht so fein gekleidet geht und immer arbeiten muß, wenn wir spazieren gehen.“



**Kunstguss-Etagèren,  
Palmen-  
u. Blumenständer**  
zu Gelegenheits-Geschenken von 4 Mk. bis 25 Mk.  
**Gust. Lots Nachf.**

*Schuhwaaren-Lager. Maß-Geschäft.*

**Paul Exner, Hofmarkt 12.**

Billigste Herren- Stiefeln und Schuhe.	Beste Gummi- Leber- Schuhe.	Solide Damen- Stiefeln und Schuhe.
--	--------------------------------------	--

**Elegante Formen, billige Preise, vorzügliches Paßsen**

Größte Auswahl in Hilfschuh und Stiefeln.	Kinder- Schuhe und Stiefeln	Feinste Neuheiten für die Ball- Saison.
--	--------------------------------------	---

**Reparaturen billigt und gut.**

**Otto Franke,**  
Burgstraße 8,  
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**sämmtliche Neuheiten**  
in  
Damenkleiderstoffen und Besäßen,  
Damen- und Mädchen-Jaquettes,  
Kragen, Mänteln,  
**Damen-Wäsche**  
in bewährten Qualitäten und sauberster Arbeit.  
Herren-Kragen, Manschetten u. Serviteurs,  
**Shlipse,**  
Oberhemden nach Maß,  
Gardinen, Möbelkoffe, Vitrages, Stores,  
Teppiche.  
**Preise billigt und fest.**



Donnerstag den 20. October cr.,  
abends 8 Uhr,  
im kleinen Saale des „Tivoli“  
**Frauen-Vortrag**  
von Frau Anna Schulz aus Zeitz über:  
Bleichsucht, Blutarmuth  
und die damit verbundenen Störungen.  
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.  
Der Vorstand.

**Franz Lorenz,  
Merseburg,**  
Geschäftshaus für Damenputz etc.,  
empfiehlt

**für Herbst und Winter:**  
Damen- und Kinderhüte  
in unerreichter Auswahl.  
Garnirte Damenhüte von Mk. 1,30 an.  
Ungarnirte Formen " " 0,80 "  
Kindermützen, schottisch und in allen uni Farben  
von 48 Pf. an bis zum elegantesten Plüsch-Genre.  
Krimmer- und Pelz-Garnituren.  
Baretts von 95 Pf. an.  
Muffen " 40 " "

**Handarbeiten,**  
zu Weihnachtsgeschenken etc. sich eignend, in größter  
Auswahl.  
Sämmtliche vorerzählte  
Leinen-, Tuch- und Filz-Artikel.  
Ganevas-Stickerien. — Smyrna-Knüpfsarbeiten.  
Reichste Auswahl von Neuheiten.  
**Bismarck-Gedenkblätter.**

Herren-Artikel, als:  
Unterzeuge, Socken, Chemisettes, Kragen, Manchetten,  
Oberhemden,  
Cravatten, größte Auswahl, neuester Façons,  
Hüte von Mk. 1,40 an, elegante Formen,  
Cachenez v. 25 Pf. an, Hosenträger — Regenschirmo.

Ferner mache ich besonders auf mein  
**Wollwaarenlager**  
aufmerksam.

Strickhandschuhe, für Damen, Herren u.  
Tricothandschuhe, Kinder in unerreichter  
Krimmerhandschuhe, Auswahl zu noch nie  
schwarze und braune dagewesenen  
Strümpfe billigen Preisen.  
Aermelhöschchen von 48 Pf. an,  
Strickwesten für Damen und Herren,  
Unterröcke " von Mk. 1,10 an.  
Wollse und bunte Barchentbetttücher von 65 Pf. an.  
Wollene Kopf-, Hals- und Schultertücher.  
Wollene und seidene Kopfhüllen.  
Lammfell-Jäckchen und Mützen.  
Barchenthemden, Barchent-Jacken, Barchent-  
Beinkleider.  
Leibwärmer — Kniewärmer — Gamaschen — Fäustlinge

Reichhaltiges Lager in  
**Woll- und Häkelgarnen,**  
waschenden Strickgarnen und Strickseiden.  
Größtes Corset-Lager.  
Schürzen, Rüschen, Spitzen,  
**Gardinen.**  
Ballblumen, Ballhandschuhe, Ballfächer,  
Ballstrümpfe 18 Pf. Glacéhandschuhe Mk. 1,65,  
Brautschleier Mk. 1,60 — Brautkränze.

Sämmtliche Schneiderei-Artikel  
Kurzwaaren u. Besatzkoffe, echt Forwerk'sche Schutzborde.  
Rockfutter per Meter von 28 Pf. an,  
Tallenfutter " " 35 " "

Alle von mir geführten Artikel sind reelle Waare.  
Meine Geschäftsprincipien basiren auf reeller Grund-  
lage, und verkaufe ich daher mit nur bescheidenem  
Nutzen aber  
zu festen Preisen.  
**Franz Lorenz,  
Merseburg.**  
Kl. Ritterstr. 2. Ecke Entenplan.

Dazu eine Beilage.

Die Orientreise des Kaiserpaars.

Die kaiserliche Nacht „Hohenjoller“ ist mit dem Kaiserpaar am Bord Sonntag Vormittag um 10 Uhr von Jante, wo sie wegen eines heftigen Sturms einige Stunden angelegt hatte, abgefahren und trifft Montag, den 17. October, nachmittags 2 Uhr in den Dardanellen ein. Die Ankunft in Konstantinopel erfolgt Dienstag, den 18. October, 9 Uhr vormittags. Das Wetter ist schön. Am Bord ist Alles wohl.

Zur Erinnerung an die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars in Konstantinopel wird eine Medaille geprägt, von der ein Exemplar in Gold für Kaiser Wilhelm beregelt wird, während im Uebrigen silberne und kupferne Exemplare vertheilt werden sollen. Die Medaille zeigt auf der einen Seite das türkische Wappen und eine Inschrift, auf der anderen das Wappen des deutschen Reiches mit der Inschrift: „Erinnerung an den Besuch Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. bei Sr. Majestät dem Kaiser der Osmanen Abdul Hamid Khan in Konstantinopel.“

Unter Abänderung früher gegebener Befehle hat der Marineminister angeordnet, daß die Kriegsschiffe „Asari Tensif“, „Messidie“, „Hamidie“ und „Osmanie“, welche zu Ehren Ihrer Majestäten des deutschen Kaisers und der Kaiserin bei Tenedos Salutschüsse abgeben sollen, die Majestäten bis Galipoli begleiten und dann zurückkehren. Drei der genannten Kriegsschiffe gehen darauf nach Jaffa. Am dem Galabiner im Jildy-Palast am 21. d. M. werden die Oberführer sämtlicher diplomatischen Missionen teilnehmen; zu der Truppenrevue und der sich anschließenden Frühstückstafel werden nur die Militäraffachen eingeladen.

Beim Eingange in Jerusalem wollen den Kaiser und die Vertreter des Judenthums festlich willkommen heißen. Wie die „Jüdische Presse“ mittheilt, haben die Oberabbader der Hohenstaufen und Sephardim um die Erlaubniß nachgedacht, einen eigenen Triumphbogen errichten und darunter den kaiserlichen Gast mit den Ehrenrollen erwarten und begrüßen zu dürfen. An der Spalterbildung werden sich wohlwählig auch die Röhlinge der beiden jüdischen Wohlthätigkeitsanstalten beteiligen, die unter deutschem Schutze stehen, das deutsche israelitische Waisenhaus und die damit verbundene Schule.

Das französische Protektorat im Orient hat nach der „Germânia“ nur bis zum Pariser Frieden vom Jahre 1856 thatsächlich bestanden. Schon im Jahre 1861 erfolgte die Intervention Frankreichs in Syrien nicht auf Grund seines Protektorats im Orient, sondern nach eingehenden Verhandlungen im Namen und Auftrag der Vertragsschlichter. 1875 traten bei Neuordnung der Zuständigkeiten in Ägypten an die Stelle der Consulargerichte internationale Gerichte. Im Artikel 7 des französisch-ägyptischen Vertrages vom 10. November 1874 wurde festgesetzt, daß von den neuen Gerichtsstellen und den neuen Gesetzen ausgeschlossen sein sollten, die katholischen Anstalten, sowohl die Ordens- als Unterrichts-Anstalten, welche unter französischem Schutze ständen“. Am 5. Mai 1875 ließ das Deutsche Reich durch seinen Bevollmächtigten in Bezug auf den erwähnten Artikel folgende Erklärung abgeben:

„Die deutsche Regierung erkennt kein exklusives Schutrecht irgend einer Macht über die katholischen Anstalten im Orient an und behält sich alle ihre Rechte über die deutschen Unterthanen vor, die einer dieser Anstalten angehören, und betrachtet es als unangenehm, daß die genannte Klausel in keiner Weise der Gerichtsbarkeit Eintrag thue, welche durch die Reichsgesetze und die Verhandlungen Deutschlands mit der Regierung des Khedives für die deutschen Unterthanen in Ägypten eingerichtet ist oder noch eingerichtet werden wird.“

Österreich macht denselben Vorbehalt für die religiösen Anstalten, die unter kaiserlich-königlicher Schutze stehen, und England erklärte ausdrücklich, es mache seine Zustimmung davon abhängig, daß der Vorbehalt der deutschen Regierung als integrierender Theil des Vertrages anzusehen sei. Eine weitere offizielle Erklärung brachte die Berliner Konferenz vom Jahre 1878. Im Frieden von St. Stefano hatte Rußland seine alte Präsenz, das Schutrecht auch über Unterthanen des Sultans auszuüben, wieder herstellen wollen. Durch den Artikel 62 des Berliner Vertrages war jedoch das gleiche Recht aller Mächte klar ausgesprochen. Dort heißt es: Die Geistlichen, Pilger und Ordensleute aller Nationen, welche in der europäischen oder asiatischen Türkei reisen, genießen dieselben Rechte, Vorrechte und Privilegien. Nun habe die päpstliche Congregation der Propaganda

dieses Protektorat durch eine Erklärung vom 22. Mai 1888 anerkannt, indem westlich die letztere ausdrücklich auf die bestehenden internationalen Verträge hin; die Anerkennung geht also nur so weit, als diese Verträge nicht Einschränkungen enthalten. Das Circular der Propaganda sagt, das französische Schutrecht solle auch ferner da gelten, wo es in Kraft sei. Es gilt also nicht dort, wo Rechte Anderer entgegenstehen. Diese Darstellung der „Germ.“ ist ein überzeugender Beweis dafür, daß die Protektoratsfrage de jure längst entschieden ist.

Provinz und Umgegend.

† Altenburg, 15. Oct. Bei einem Schandfeuer im Dorfe Kerlichp verbrannte der 14 jährige Sohn des Hansbehlers Kresse, als er in den Stall eindrang, um das Schwein zu retten.

† Eisleben, 15. Oct. Am 13. d. M. abends hat nach der Hall. Ztg. wiederum eine heftige Erderschütterung im oberen Senlungegebiete stattgefunden. Seit einigen Tagen werden an einem Fenster der St. Andreaskirche, an welchem sich die durch die Erderschütterung hervorgerufenen Risse bedeutend erweitert hatten, Absteifungsarbeiten vorgenommen; ebenso ist das Hans Verbindungsstraße 99, der Witwe Sammitlens gehörig, wegen der drohenden Einsturzgefahr abgestützt worden. Ferner wurde mit dem Abruch des Baumbach'schen Hauses, Breiterweg 14, begonnen.

† Ellich a. S., 16. Oct. Heute wurde in Sulzhain unter Beihilfe der Behörden, der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse und vielen Privatbetheiligten die neu errichtete Heilstätte für Lungenkranke eröffnet. Die Anstalt ist sehr geräumig und hat eine sehr günstige Lage im Walde. Die Räume des Gebäudes sind sehr praktisch und zweckmäßig eingerichtet. Zur Zeit sind in der Anstalt 78 Patienten untergebracht, Raum hat dieselbe jedoch für 115 Personen.

† Meiningen, 14. Oct. Ein tragisches Geschick hat hier die Familie des Weisgerbers Hartmann betroffen. Nachdem vor einigen Jahren ein fünfjähriger Knabe durch Ertrinken den Tod gefunden hatte, stelen im Laufe der vergangenen Woche vier Kinder im Alter von 4—12 Jahren der Diphtheritis zum Opfer. Die Hartmann'schen Eheleute wohnen in einem isolirt gelegenen Haus außerhalb der Stadt, sodaß Ansteckungsgefahr ausgeschlossen ist.

† Buttstädt, 15. Oct. Der hier 8 Uhr 50 Min. abgehende Zug nach Kastenberg ist in der Nähe der Boigtmühle entgleist. Zwei Lokomotiven sind in die Woffa gestürzt, der Postwagen und ein Personenzug beschädigt. Passagiere wurden nicht verletzt.

† Bernburg, 15. Oct. Zum Todschläger ist der Knecht eines hiesigen Fuhrpersils geworden, der am Dienstag an der Bahn mit seinem Arbeitsgenossen Streit bekam und jenen dabei mit einem Messerstein über den Kopf schlug. Der Gemisshandete, der über fürchterliche Kopfschmerzen klagte, kam ins Krankenhaus, in dem er heute früh gestorben ist. Der Erschlagene hinterläßt fünf noch unerozene Kinder.

† Leipzig, 15. Oct. Vor einem geladenen Publikum wurde heute Mittag 12 1/2 Uhr im hiesigen Buchhändlerbanke die von dem Centralverein für das gesamte Buchgewerbe veranstaltete Bismarck-Ausstellung eröffnet. Sie umfaßt die gesammte Bismarck-Literatur, soweit sie noch im Buchhandel vorhanden ist, und eine Sammlung von Bildnissen des Fürsten Bismarck aus den Jahren 1834 bis 1894. Die Ausstellung besteht aus 354 Werken und 263 Bildnissen und wird bis zum 31. October geöffnet sein.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. October 1898.

\*\* In einer am Sonntag Nachmittag im „Tivoli“ hierfeldt abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern des Wahlvereins der Liberalen im Kreise Merseburg wurde nach eingehender Beratung beschlossen, den Kaufmann Herrn Richter-Halle als Candidaten für die bevorstehende Landtagswahl zu präsentieren. Gleichzeitig gelangte der Antrag, an dem bisherigen Abkommen, nach welchem die Liberalen des Merseburger Kreises der von Merseburg aus bestimmten Candidaten und umgekehrt die Liberalen aus aufgestellten Candidaten acceptiren, festzuhalten, einstimmig zur Annahme.

□ Der hiesige Preussische Beamten-Verein eröffnete am Sonabend in der „Richtstrome“ die Reihe seiner dieswintlichen Vortragsabende. Herr Dr. Köppen, einer der Leiter der Berliner

Kunstschauabende, sprach über „Moderne Malerei“. Die gestochten, originellen Ausführungen des Herrn Vortragenden wurden illustriert durch eine reiche Anzahl von Projektionsbildern, die zum Theil in Farben von den betreffenden Künstlern selbst ausgemalt, die Charakteristik der einzelnen Werke auf das Trefflichste ergänzten. Der Herr Redner begann mit eingehenden Bemerkungen über das verschiedene Sehen, das Wesen der Farbe und der Photographie. Durch die Naturwissenschaft und die Photographie sind wir zum farbigen Sehen gelangt und diese Errungenschaft mußte auch die Kunst beeinflussen, es entstand eine Malerei des farbigen Sehens. Als Vertreter der älteren Maleriemalerei wurden charakterist. Cornelius, Wilhelm Raubach und die farbenreichen Techniker Matrat und Wilton. Bei dem großen Realisten Adolf Menzel finden wir bereits die erste Phase des modernen Naturalismus, er strebt vor allem nach Lebenswahrheit durch ein Aneinanderreihen vieler, scharf beobachteter Einzelheiten. Die eigentlichen Vahrbrecher aber der modernen Malerei, die sich durch die Beobachtung des wirklichen Lebens, durch die Beobachtung der Form, der Bewegung und des Lichts charakterist, sind Max Liebermann und Fritz v. Ullhe. Charakteristisch für Liebermann ist das Arbeiterbild und die intime Verbindung des Figürlichen mit der Landschaft. Ullhe, der speziell die religiöse Richtung pflegt, hat mit allem Conventionalen ausgeräumt und ist neu an Inhalt und Form (Cobias, Abendmal, Verkündigung der Hirten). An diese Maler schließt sich ein Kreis Nachfolger an, die Münchener und Berliner Sezessionsisten, die Dadaener Schule, deren Hauptvertreter Ludwig Tüll ist, bemüht sich, die Natur nach malerischen Gesichtspunkten organisch zu gestalten. Nach Hippolytus der Farben und Formen strebt auch Hans v. Barfels in seinen holländischen Küstenbildern. Von den Berliner Sezessionsisten wurden charakterist. Walter Leislow, Lesser-Uli, Alberts; bei letzteren Künstlern tritt die Detailschilderung wieder in ihr Recht, und die Wappwieder Schule sucht in ihren Landschaften die Seele der Landschaft zum Ausdruck zu bringen. Neben diesen Freilichtmalern giebt es eine Reihe von Künstlern, die zwar nach der alten Technik malen, die aber nach ihrem Empfinden und -Befühlleben durchaus modern sind; dahin gehört vor allem Arnold Böcklin, ein Poet in Farben, Franz v. Lenbach, der große Porträtist, der Frankfurter Meister Hans Thoma, Franz Stud und Max Klinger. Besonders ausführlich würdigte der Herr Vortragende neben Böcklin Max Klinger als einen ganz Großen unseres Jahrhunderts und analytisch eingehend seine „Miet“, sein „Urtheil des Paris“ und das monumentale Werk „Christus im Olymp“. Mit einem Hinweis auf den Verth und die Bedeutung der modernen Kunst schloß unser rauschender Beifall der interessante Abend.

△ Am letzten Sonntage feierte die hiesige Freimaurerloge zum goldenen Kreuz in solenner Weise ihr 93. Stiftungsfest, wozu sich zahlreiche Gäste aus Halle, Erfurt, Naumburg, Weitzenfels, Zeitz u. eingefunden hatten.

\*\* Die hiesige Fleischer-Zunft wird in diesen Tagen hierfeldt folgende an den deutschen Reichstag gerichtete Petition in Umlauf legen: Eine Petition unserer Reichstagsabgeordneten! Durch die Einführung der Einfuhr lebenden ausländischen Schlachttviehes, ist die Bevölkerung Deutschlands in große Bedrängniß gebracht und werden sich die Unterzeichneten an die Vertreter des deutschen Volkes im Reichstage mit der Bitte, diesem schwer empfundenen Drange nachzugeben zu wollen.

Zur Begründung unseres Ersuchens gehalten wir uns folgendes anzuführen:

Die Fleisch-einfuhr bedt etwa den 20ten Theil des gesammten Fleischconsums. Da die Einfuhr aber fast ausschließlich auf den Bedarf der Städte entfällt, so macht sie dort zum Wunden den schärfen Theil des Consums aus und zwar vornehmlich den der weniger bemittelten Klassen. Anfolge der Ausbreitung fremden Viehes ist das Angebot hinter der Nachfrage zurückgeblieben und hat dadurch eine Steigerung der Fleischpreise herbeigeführt, die im Kleinhandel bisher noch nicht einmal in volkhem Umfang zum Ausdruck kommen konnte. Da das Angebot geeigneter Waare die Nachfrage nicht decken konnte, so ist jetzt ein größeres Theil minderwertigen deutschen Viehes, welches selbst hätte verzehrt werden müssen, auf den Markt gekommen und nach zu einem großen Theil verfaßt, weil der plötzliche Anfall des Angebots nicht anders gedeckt werden konnte.

Ferner hat das verminderte Angebot des frischen Fleisches die Einfuhr kostbarer amerikänischer Produkte herbeigeführt, so daß sie sich in den letzten Jahren vielfach um das Doppelte des Preiswerthes gehoben hat. In den ersten 7 Monaten 1897 betrug sie 20 389 600 M., in den ersten 7 Monaten 1898 44 232 800 M. Darin liegt ein großer Mißstand, weil diese Produkte, jeder Controle entbehren, der deutschen an Güte erheblich nachsehen und der Deutscher derselben in sanitärer Beziehung äußerst bedenklich ist. Die die Einfuhr betreffende Abkommen haben jedoch ebenfalls eine Verschlechterung wie eine Verschönerung der Fleischabgabe, und vorwiegend zu Ungunsten der minder bemittelten hiesigen Bevölkerung nach sich gezogen.

Wir erkennen nicht, daß die Unbilligkeit einer der wichtigsten, wenn nicht der wichtigste Berufsweig im





**Zwangsversteigerung.**  
 Mittwoch den 19. d. M. Vormittag  
 10 Uhr, verleihere ich im „Casino“ hier  
 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, ca  
 12 Bilderahmen, ca. 290 theils  
 eingerahmte und theils unein-  
 gerahmte Bilder (darunter 2  
 Original-Aquarelle), 19 Schil-  
 wandkarten auf Leinwand ge-  
 zogen mit Stäben und voraus-  
 sichtlich bestimmt: 1 großen fast  
 neuen Reisekorb, 1 gold. Ring  
 u. 1 große Partie gute Frauen-  
 Bekleidungsstücke.  
 Merseburg, den 17. October 1898.  
**Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsversteigerung.**  
 Mittwoch den 19. October er. vorm.  
 10 Uhr, werde ich im „Schützenhaus“  
 hier selbst  
 2 Sophas, 2 Kleider- u. 1 Brod-  
 schrank, 1 Feuer-Spiegel mit  
 Spiegelschrank, 1 fast neuer  
 Kleidersecretair (zweithürig),  
 2 Kommoden, 1 Stegisch, 2  
 Stühle, 2 hölzerne und 1  
 eiserne Bettstellen, 2 Feder-  
 betten, 1 ziemlich neue Schön-  
 machermaschine, 1 Regal mit  
 ca. 120 Stück Schuhmacher-  
 leisten, versch. männliche und  
 weibliche Kleidungsstücke und  
 dergleichen mehr  
 mittheilend gegen Voraussicht versteigern.  
**Kettenheil, Gerichtsvollzieher fr. N.**

**2 Wohnungen,**  
 eine zu 210 Mark zum 1. Jan. 1899, eine  
 mit Garten und Stallung zu 280 bis 300  
 Mark zum 1. April 1899 zu beziehen.  
**Wilhelm Richter, Amtsbanier 8.**

In meinem Hause  
**Annenstrasse 14a**  
 sind die beiden oberen Etagen, bestehend aus  
 je 2 Stuben, K., K. nebst Küche und  
 Garten-Antheil, per 1. April 1899 beziehb-  
 ar, sofort zu vermieten.  
**Paul Lützkendorf, Holzhandlung,  
 Clobiglaner Straße 20**  
 ist eine Wohnung, bestehend aus drei zwei-  
 fenstrigen Stuben, einer einfenstrigen Kammer,  
 Küche, Keller, 3 Dachkammern, kleinem Garten,  
 vom 1. Januar 1899 ab für den Preis von  
 385 M. pro Jahr zu vermieten.  
 Besichtigungzeit von 12-3 Uhr.  
 F. B. des Hausbesizers:  
**v. Michaelis, Major a. D.**

**Eine gut möblirte Stube**  
 sofort zu vermieten **Karlstr. 19, 1 Tr.**

**Ein gut möblirtes Zimmer**  
 nebst Schlafzimmern ist zu vermieten  
**Goltsche Straße 32, bart.**

**Ein möblirtes Zimmer**  
 nebst Schlafzimmern an einen oder zwei  
 Herren per 1. Nov. zu vermieten. Auf  
 Wunsch mit voller Pension.  
**Wettestraße 13, bart.**

**Möbl. Wohnung**  
 zu vermieten **Schmalestr. 27 II.**

**2 freundl. Schlafstellen**  
 mit Matrasen Bett und Mittagstisch sind  
 sehr preiswürdig zu vermieten  
**Wälscherstraße 12.**

**Schlafstelle**  
 vor dem Gothaerbischof 3.  
 Gestalt zum 1. Januar eine Wohnung von  
 6 Zimmern, Küche und Badstube  
 Garten genudigt. Offerten möglichst mit  
 Skizze der Räume und Preisangebots unter  
 1710 an die Exped. d. Bl.  
 Gesuche einfach möbl. Stuben in der Nähe  
 des Wohnhofs. Offerten zu richten  
**Gothaerbischofstr. 45.**

**Langstiefeln**  
 von gutem Nubleder in großer Auswahl.  
**R. v. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**einmarinirte Serringe.**  
**Fr. Böhme.**

**H. Pflaumenmus H.**  
 in Dosen und einzeln empfiehlt  
**Friederike Vogel, Hofmarkt 9.**

**An unsere Leser!**

In Anbetracht der zur Einweihung der Erlöserkirche in  
 Jerusalem stattfindenden Palästinareise unseres Kaiserpaars,  
 welche von den Augen der ganzen Welt mit dem allergrößten Inter-  
 esse verfolgt wird, haben wir von einem ersten kartographischen  
 Institute eine

**Karte von Palästina**

in Verbindung mit einer  
**Spezialkarte von Jerusalem und Umgebung**  
 erworben.

Wir stellen diese eingehende, nach dem neuesten Material be-  
 arbeitete, in mehreren Farben ausgeführte und 48/62 cm große  
 Karte unsern Lesern gegen die geringe Entschädigung von

**nur 15 Pfennig pro Stück**

soweit der Vorrath reicht, zur Verfügung und sind überzeugt,  
 daß wir mit dieser Darbietung unsern Leserkreise eine wirkliche  
 Freude bereiten, um so mehr, als gewiß Jeder mit Interesse die-  
 jenigen Stätten des heiligen Landes verfolgen wird, welche ihm aus  
 der Biblischen Geschichte her lieb und vertraut sind.

Die Palästina-Karte ist in unserer Expedition für die  
 hiesigen Leser gegen Zahlung von 15 Pfg. erhältlich; auswärtige  
 Resistenten haben für Porto und Beforderung 10 Pfg. extra  
 einzuladen.

**Expedition des „Correspondent“.**

**Zinnsand,**  
 extrafein, schnellst Hinz- und Weggehen wie  
 nen, empfiehlt  
**Wih. Rössner, Delgrube 7.**

**Formulare zu  
 Zoll- Inhabtsklärungen,**  
 für Postsendungen nach dem Auslande, hält  
 vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delgrube Nr. 6.**

**Filzschuhe  
 u. Filzpantoffeln**  
 empfiehlt in allen Größen zum billigen Preis  
**Marie Grunow, Sand.**

**Kartoffeln**  
 5 Liter 25 Pf.  
 empfiehlt  
**A. Faust.**

**la. Sauerkohl**  
 2 Pfand 15 Pf.  
 empfiehlt  
**A. Faust.**

Die feinsten  
**Chocoladen, Desserts  
 und englischen Biscuits**  
 sind angekommen und empfiehlt  
 das Spezial-Geschäft  
**Joh. Heuter,**  
 kleine Ritterstraße 2.

**Der neue Cursus**  
 für Hand- und Kunstarbeiten,  
 sowie Schnitt-zeichnen und Zu-  
 schneiden beginnt  
**den 24. October.**  
**Elise Naumann,**  
 Raefstraße 4 II.

Bringe dem geehrten Publikum von Merse-  
 burg und Umgegend meine  
**Dampfbäder mit Massage**  
 in empfehlender Erinnerung. Auch nimmt  
 Unterzeichnete außer dem Bäder-Massage an  
 Frau **Sophie Klee**, bezgl. gepulverte Waschen,  
 Gäßlerstraße 12a, Eingang Dianenstraße.

**Zur Zufriedenheit.**  
 Morgen Mittwoch  
**Schlachtefest.**  
**Karl Rudolph.**

**Wie neu wird Jeder**  
 mit **Weghel's Salmiat-Galtesse** ge-  
 wöhnliche Stoff jeden Gewebes, vorräthig  
 in Post. zu 40 Pfg. bei **Paul Berger,  
 O. Lehorf.**

**Pohlwertzeichen-  
 Sommel-Verein Merseburg.**  
 Jeden ersten und dritten  
 Donnerstag im Monat  
 abends von 8 Uhr ab  
**Bersammlung**  
 im Restaurant „Zur  
 goldenen Kugel“.  
 Anmeldungen neuer Mit-  
 glieder werden daselbst ent-  
 gegen genommen.

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
**Panorama.**  
 Nordland's Reise, Andree's Fahrt  
 von Norwegen nach Spitzbergen  
 und Aufstieg des Ballons am  
 11. Juli 1897.  
 Großartige Serie. An Ort u.  
 Stelle aufgenommen.

**Café Bellevue.**  
 Mittwoch den 19. October  
**Kirmess,**  
 wozu freundlichst einladet **H. Crone.**

**Tiebers Restaurant.**  
 Heute Dienstag  
**Schlachtefest.**

**Deutscher Hof.**  
 Morgen Mittwoch  
**Schlachtefest.**  
**A. Vollrath.**

**Humbold's Restauration**  
 Heute Dienstag  
**Schlachtefest.**

**Vogel's Restauration.**  
 Morgen Mittwoch Schlachtefest.

**Sachse's Restaurant.**  
 Morgen Mittwoch  
**Schlachtefest.**

**Gasthof „zur goldenen Angel“.**  
 Mittwoch Schlachtefest.  
**Edm. Meyer.**

**haus-schlachtene Wurst**  
 Dienstag  
**Kieck, Lindenstraße 12**

**Pernt stenographiren?**  
 Nächsten Mittwoch den 19. October,  
 abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant **Reichs-  
 kronen** hier selbst  
**Öffentlicher Vortrag**  
 über „Stenographie und Stenotachy-  
 graphie“.  
 Referent: cand. phil. **Bratengraber, Halle,**  
 Vorsitzender des Mitteldeutschen Stenotachy-  
 graphen-Vereins. Im Anschluß an den  
 Vortrag  
**unentgeltlicher Unterrichtscursus.**  
 Schenkel 20 Pf. Dauer des Unterrichts:  
 8 Stunden. In jährlichem Besuche  
 labet ein  
**Stenotachygraphische  
 Gesellschaft zu Halle a.S.**

**Dauer's Restauration.**  
 Dienstag  
**Schlachtefest.**

**Ein gutem kräftigen Mittagstisch**  
 (à Portion 35 Pf.) können noch einige  
 Herren theilnehmen **Wälscherstraße 12.**  
 Ein kräftiges Mädchen wird zum so-  
 fortigen Antritt als  
**Aufwartung**  
 gesucht **Oberbergstraße 12.**

**Leute zum Hübenansuchen**  
 (auch Frauen) werden angenommen. Die  
 Hüben werden geboten.  
**Otto Burkhardt, Klaus.**

**Zwei Leute zum Hübenansuchen**  
 (pro Morgen 15 Mark) gesucht  
**Knappendorf Nr. 2.**

**Ein Kaufbursche**  
 wird für den ganzen Tag sofort gesucht.  
**M. Goldstein,  
 Sand 7.**

**Kinder mädchen**  
 verlangt **Frau Pulvermacher.**

**Gedienter Kavallerist,**  
 angenehme Gesinnung, erhält sofort passende  
 Stellung durch  
**Frau Kassel, Johannisstraße 2.**  
 Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder-  
 mädchen erhalten für Stadt und Land  
 während gute Stellung. Mehrere bessere  
 Stubenmädchen wünschen in Merseburg sofort  
 Stelle. **D. D.**

**Junge Mädchen**  
 können sich als tüchtige Putzmadonnen und  
 Bekläuferinnen ausbilden in **Modewagenin.**  
**E. Pulvermacher, Burgstraße 5.**  
 Eine zuverlässige und unabhängige

**Wasch-Frau**  
 wird gesucht.  
**Fr. Böhme, Amtsbanier 6, im Laden.**

**Ein Mann und eine Frau**  
 für dauernde Beschäftigung angenommen.  
**Hertel, Pappenfabrik.**

**Einige Mädchen,  
 sowie einige junge Burschen**  
 sofort gesucht.  
**Ernst Wolf, Clobiglaner Str. 1.**

**Eine Aufwartung**  
 sofort gesucht **Waisenwiese Str. 21, 1 Tr.**  
 Ein kleines Portemonaile ge-  
 funden. Abgeholt bei  
**Paul Stecher, Rennart.**

**Höchste und niedrigste Marktpreise**  
 vom 9. bis mit 15. October 1898.

Weizen, pro 100 St.	17,- bis 15,30 M.
Roggen, do.	15,30 bis 14,40
Gerste, do.	19,- bis 18,50
Hafer, do.	17,- bis 18,-
Erbsen, do.	40,- bis 16,-
Bohnen, do.	30,- bis 12,-
Sojabohnen, do.	20,- bis 14,-
Kartoffeln, do.	5,- bis 4,50
Weizen (von der Reule), pro Kilo	1,40 bis 1,30
Bauernweizen, pro Kilo	1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20
Hammelfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	2,60 bis 2,40
Eier, pro Schock	4,80 bis 4,40
Senf, pro 100 Kilo	4,00 bis 4,40
Stroh, do.	3,40 bis 3,20

**Marktpreis der Ferkeln**  
 in der Provinz  
 vom 9. bis mit 15. October 1898.  
 pro Cntd 7,50 M. bis 12,- M.

